

5. Waldschutz-Info 2006

Rindenbrüter

Im Frühjahr 2006 kam es offensichtlich zu deutlich geringerem Stehendbefall als erwartet. Die Rindenbrüter besiedelten zunächst überwiegend liegendes Holz. Hier konnte häufig eine starke, gleichzeitige Besiedlung durch Buchdrucker (*Ips typographus*) und Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) beobachtet werden, wodurch sich beide Arten in der Entwicklung beeinträchtigten. Der Kälteeinbruch in der ersten Junihälfte verzögerte die Entwicklung der Käferbruten. Aufgrund der seit etwa zwei Wochen anhaltend hohen Temperaturen wurde die Entwicklung jedoch wieder beschleunigt, so dass derzeit von einer relativ normalen Entwicklung auszugehen ist. In vielen Bereichen findet zurzeit noch ein reger Reifungsfraß der fast fertig entwickelten Jungkäfer unter der Rinde statt. Somit steht der Ausflug der 2. Generation Buchdrucker und Kupferstecher unmittelbar bevor. Ab Ende der 27. / Anfang der 28. Kalenderwoche wird stärkerer Käferflug der 2. Generation erwartet, der zu Stehendbefall führen könnte. Bedingt durch den verzettelten Flug und die Geschwisterbruten der 1. Käfergeneration wird mit einer insgesamt verlängerten Flugzeit der 2. Generation 2006 gerechnet, so dass bei anhaltend günstigem Witterungsverlauf der Flug sicher für die nächsten 4-6 Wochen anhalten wird. Regional und lokal können Abweichungen auftreten, weil die Anlage der Brutsysteme und die Brutentwicklung räumlich-zeitlich stark variieren. Im Zweifel und bei hohen Käferdichten (=Stehendbefall) sollte die Käferentwicklung vor Ort selbstständig beobachtet werden (ggf. auch Rückfrage bei Abt. Waldschutz).

Fangeinrichtungen (Schlitzfalle oder Fangholzhaufen) für Borkenkäfer sollten grundsätzlich **nur** dort neu oder weiterhin eingesetzt werden, wo durch die 1. Käfergeneration 2006 tatsächlich Stehendbefall aufgetreten ist. Es ist im Einzelfall zu prüfen, ob der aktuelle Standort der Fangeinrichtung noch geeignet ist. Gegebenenfalls ist die Fangeinrichtung an den neuen Bestandesrand anzupassen. Die Neubeköderung mit Pheromonen sollte möglichst noch in der 27. Kalenderwoche erfolgen. Fangholzhaufen sind mit zwei bis drei frischen, unbesiedelten Abschnitten zu ergänzen und danach vollständig (auch die Lockstoff-Dispenser!!) mit einem zugelassenen Insektizid zu behandeln.

Holzbrüter

Zurzeit treten vor allem im südniedersächsischen Bergland weiterhin vermehrt Besiedlungen durch den Schwarzen Nutzholzbohrer (*Xyleborus germanus*) auf (vgl. Waldschutz-Info Nr. 4). Eine Bekämpfung erweist sich oftmals als schwierig, da die Käfer nur in den ersten Tagen nach dem Einbohrbeginn sicher zu erreichen sind. Bei verstärktem Auftreten dieses Käfers sollte formlos und direkt Kontakt zur Abteilung Waldschutz der NW-FVA aufgenommen werden.

Großer brauner Rüsselkäfer

Fast täglich erreichen uns Schadensmeldungen aus Nadelholzkulturen, vor allem Douglasie, den Fraß durch den Großen braunen Rüsselkäfer (*Hyllobius abietis*) betreffend. Daneben werden Fichte, Lärche und vereinzelt Küstentanne geschädigt. Tritt zurzeit nennenswerter Fraß durch Rüsselkäfer auf, sollte möglichst bald mit Zangen- oder Gabeldüse und einem zugelassenen chemischen Pflanzenschutzmittel behandelt werden (Indikation siehe PSMV-Teil 4 Forst). Dadurch kann der aktuelle Schaden an den Kulturen und das weitere Wachstum der Rüsselkäferpopulationen gebremst werden. Bei Fragen zur Bekämpfung dieser Käferart empfehlen wir eine formlose direkte Kontaktaufnahme mit der Abt. Waldschutz der NW-FVA.